

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 24 (1934)
Heft: 7-8

Rubrik: Fragen und Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fragen und Antworten.

1. Entstehung von Ungeziefer (s. Heft 4/6 dieses Jgs., S. 62). In meiner Kinderzeit (1870er Jahre) sagten die Basler Vorgängerinnen den Kindern, wenn sie an den Boden brünzelten und man es mit Sägespänen aufspitze, so entstehen Flöhe daraus. R. H.

Ein altes Rezept „Flöhe zu machen“:

„Man thue in einen Hafen Spähne von Eichen-Holz, und gieße Urin darüber, verwahr es oben, daß keine Luft hinein kommt, und stelle es 8 Tage in die Erde, so wird der ganze Hafen voller Flöhe seyn, wenn man ihn aufmacht.“
Die zehnenmal hundert und eine Kunst . . .

Nürnberg 1766, S. 257.

Im solothurn. Leberberg sagt man, wenn man Sagmehl auf den Kopf schüttelt, der kriege Läuse. R.-O. F.

2. Frage. — Wo finden sich außer bei Herzog, Büchli und Rüffer Sagen aus dem welschen Jura (Waadt, Neuenburg, Bern) veröffentlicht? G. M.

Antwort. — Sie finden solche noch in folgenden Sammlungen: C. Koblrusch, Schweizerisches Sagenbuch, 1854; A. Cérésolle, Légendes des Alpes vaudoises, 1885; Traditions et Légendes de la Suisse Romande, par A. Daguët, 1873; J. Beuret, Les plus belles légendes du Jura, 1927; «Le Musée neuchâtelois», organe de la Société d'histoire du canton de Neuchâtel, passim.

3. Frage: Spieleraberglauben. — Wer kann uns etwas darüber mitteilen, wie die Spieler in Monaco u. a. D. durch allerlei abergläubische und ähnliche Mittel das Glück an sich zu fesseln suchen?

Antwort. — Einiges findet sich im Handwörterb. d. Abergl. 3, 1454 ff. und 4, 1017 ff.

Für weitere Angaben wären wir dankbar.

4. Zu „Frucht und Gwächs“ (s. Schweiz. Volksk. 24, 38 ff.). — Aus folgenden Orten Graubündens wird uns „Chora“ als Gesamtname für Getreide gemeldet: Bals, Obersagen, Bonaduz, Chur, Trimmis, Maienfeld, Mastris, Pfäfers, Saas. Dagegen hat Rebstein im Rheintal „Frucht“.

(Mitt. v. Dr. S., Chur.)

Zur Grenze des Gwächsgebiets vergleiche man auch die Grenze der Hausnamen im Schweiz. Arch. f. Volksk. 33, 5.

Redaktion: Dr. Hanns Bächtold-Stäubli, Schertlingasse 12, Basel, Dr. P. Geiger, Chrishonastraße 57, Basel, R.-D. Frick, Quai Comtesse 6, Neuchâtel. — Verlag und Expedition: Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Fischmarkt 1, Basel. — Rédaction: Dr. Hanns Bächtold-Stäubli, Schertlingasse 12, Bâle; Dr. P. Geiger, Chrishonastrasse 57, Bâle; R.-O. Frick, Quai Comtesse 6, Neuchâtel. — Administration: Société suisse des traditions populaires, Fischmarkt 1, Bâle.